

Die Universitäten müssen in der Realität der Klimakrise ankommen!

- Stellung beziehen gegen die verwerfliche Kündigung Gianluca Grimaldas durch das IWF Kiel!
- Ernst machen mit der Ankündigung verbindlicher, klimafreundlicher Dienstreise-Policies!
- Keine Sanktionen gegen Wissenschaftler:innen, die Flugreisen aus Prinzip ablehnen!

walk the talk!

walk the talk!

Make your
University a
no-fly-zone!

(please unfold for
further information)

Don't punish
academics for
slow travel!

(Für mehr Informationen
bitte auseinanderhalten)

Im Oktober letzten Jahres wurde Dr. Gianluca Grimalda, ein Verhaltensökonom, vom Kiel Institut für Weltwirtschaft (IfW Kiel) gefeuert, weil er sich weigerte zu fliegen. Dr. Grimalda verzichtet seit vielen Jahren auf Flugreisen. Um seinen CO₂-Ausstoß zu minimieren, reiste er für Feldforschung überwiegend auf dem Land- und Seeweg bis nach Papua Neuguinea. Dem IfW war dies bekannt und trotzdem verlangte es, dass er innerhalb weniger Tage zurück in Kiel sein sollte – nur machbar mit dem Flugzeug. Dr. Grimalda blieb seiner Überzeugung treu und verlor seinen Job.

Kann uns das auch an unserer Universität oder unserem Institut passieren?

2023 war das heißeste Jahr seit über 120.000 Jahren und trotzdem werden akademische Einrichtungen so gemanaged, als wäre alles so, wie es immer war. Wissenschaftler:innen fliegen von Konferenz zu Konferenz, als würden sie entkoppelt von der physikalischen und ökologischen Realität dieser Welt leben. Der Lifestyle von international vernetzten Wissenschaftler:innen wird romantisiert und als unabdingbar dargestellt. Dabei hat die akademische Fliegerei nur wenig Einfluss auf den wissenschaftlichen Erfolg (Wynes et al., 2019).

Die wissenschaftliche Gemeinschaft beschwert sich seit Jahrzehnten, dass man ihre Warnungen bzgl. der Klima- und Biodiversitätskrise nicht ernst nimmt. Vielleicht auch, weil sich Universitätsmitarbeiter:innen selber nicht so verhalten, als wäre die größte Bedrohung der Menschheit Realität? Wir Akademiker:innen haben eine besondere Vorbildfunktion. Studien zeigen, dass die Öffentlichkeit Wissenschaftler:innen, die wenig fliegen, als glaubwürdiger empfindet (Attari et al., 2016). Und dennoch wird häufiges Fliegen, auch Kurzstrecke, von akademischen Einrichtungen unterstützt, ja sogar gefördert und der Verzicht kann wie im Falle Dr. Grimaldas zu harten Konsequenzen führen.

Niemand sollte seinen oder ihren Job verlieren, weil er oder sie entsprechend der Realität der Klimakrise handelt! Erst recht nicht an wissenschaftlichen Einrichtungen, die sonst auf der Bedeutung der Wissenschaft insistieren. Außerdem sollten Universitäten und Institute das Fliegen ihrer Angestellten reglementieren und alternative Reisemöglichkeiten attraktiver machen, um Wissenschaftler:innen dabei zu unterstützen, das Richtige zu tun.

Walk the talk!



Quellen:

Shahzeen Z. Attari, David H. Krantz, Elke U. Weber (2016), Statements about climate researchers' carbon footprints affect their credibility and the impact of their advice. *Climatic Change* 138, 325–338.
 Stefan Gössling, Andreas Humpe (2020), The global scale, distribution and growth of aviation: Implications for climate change. *Global Environmental Change*, 65.
 Seth Wynes, Simon D. Donner, Steuart Tannason, Noni Nabors (2019), Academic air travel has a limited influence on professional success. *Journal of Cleaner Production*, Volume 226, 959–967.

